



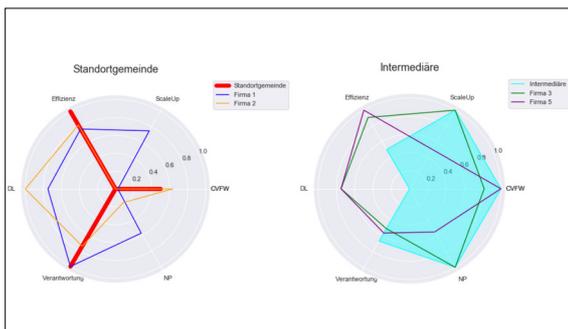
Marc Somchai Paosut

Diplomand	Marc Somchai Paosut
Examinatorin	Prof. Dr. Susanne Kytzia
Experte	Dr. Christian Opitz, Universität St. Gallen, St. Gallen, SG
Themengebiet	Technologiemanagement
Projektpartner	HSR - NFP73-Forschungsprojekt Cubic, Rapperswil, SG

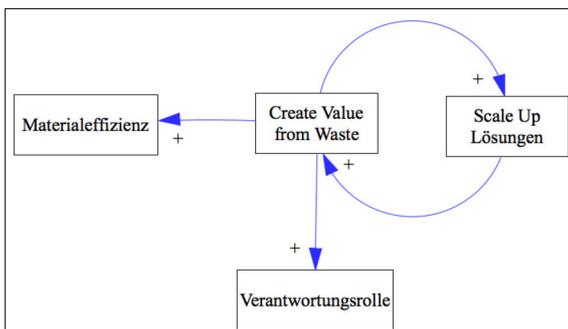
Nachhaltigkeits-Bewertung von Firmen der Kies- und Betonindustrie



Kies
Tschuempertlin AG



Erfüllung der Ansprüche des wichtigen Stakeholders «Intermediäre» und des weniger wichtigen «Standortgemeinde»
Eigene Darstellung



Wechselbeziehung der Archetypen mit "Create Value from Waste" als Treiber
Eigene Darstellung

Problemstellung: Die Bewertung der Nachhaltigkeit von Unternehmen orientiert sich heute zumeist an den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft).

Viele dieser Bewertungssysteme sind jedoch nicht branchenspezifisch, sondern bewerten eine Vielzahl von Branchen mit den gleichen Indikatoren. Ein Beispiel ist der Beitrag von Unternehmen zum Treibhauseffekt. Solche Informationen lenken jedoch die Aufmerksamkeit in die falsche Richtung, wenn der Beitrag der entsprechenden Branche zum globalen Treibhauseffekt gering ist und andere bedeutende Wirkungen ausgeblendet werden – z.B. eine Beeinträchtigung lokaler Ökosysteme, Störfallrisiken oder soziale Probleme in der Zulieferkette.

Hier setzt die Bachelorarbeit an. Sie verfolgt das Ziel, ein Bewertungssystem für die Kies- und Betonindustrie zu entwickeln, das von einem fundierten Verständnis der Herausforderungen und Möglichkeiten dieser Branche ausgeht.

Ziel der Arbeit: Ziel dieser Bachelorarbeit ist es, eine Methode zur Nachhaltigkeitsbewertung zu entwickeln, welche anhand erhobenen Daten von fünf realen Kies- und Betonfirmen auf deren Umsetzbarkeit und Aussagekräftigkeit getestet werden soll. Zudem soll die Relevanz der Ergebnisse für die Firmen anhand eines Stakeholder orientierten Ansatzes untersucht werden. Auch die Relevanz zum Vergleich von Unternehmen im Kontext wissenschaftlicher Analysen soll begutachtet werden.

Die Grundlage dieser Methode bilden nachhaltige Geschäftsmodellarchetypen. Sie repräsentieren typische Geschäftsmodelle, welche das Ziel haben, einen nachhaltigen Wert zu generieren und werden als Bereiche betrachtet, in welchen sich Firmen vergleichen und messen können.

Ergebnis: Die Umsetzbarkeit stellt sich aufgrund der verfügbaren Daten und begrenzter Zeit als sehr schwierig heraus.

Es besteht eine Richtungssicherheit, welche Archetypen in der Branche vorhanden sind und wie relevant diese für die Stakeholder sind. Es stellt sich heraus, dass gewisse Firmen eine lokale Ausrichtung von Nachhaltigkeit praktizieren, indem die Archetypen «Materialeffizienz» und «Verantwortungsrolle» priorisiert werden. Andere distanzieren sich von dieser konservativen Sicht und integrieren stattdessen Nachhaltigkeit in ihr Geschäftsmodell, indem sie den Archetypen «Create Value from Waste» und «ScaleUp Lösungen» mehr Beachtung schenken (siehe 2. Abbildung). Die Ergebnisse können als Entscheidungsgrundlage für Firmen dienen, während die aktuelle Strategie hinterfragt wird. Die Arbeit liefert Erkenntnisse für die weitere Forschung in dem Gebiet, da die gewählte Methode kritisch untersucht wird und Optimierungen aufgezeigt werden. Die Bachelorarbeit zeigt, dass eine Wechselbeziehung zwischen den Archetypen besteht. Firmen erfüllen die breiten Ansprüche der Stakeholder am besten, wenn sie die Kreislaufwirtschaft in ihr Geschäftsmodell integrieren.